



Liebe Mitglieder,

hier ist unser dritter Newsletter mit drei Themen und einer kleinen Neuigkeit (wie wir meinen).

Wir wünschen – wie immer – viel Vergnügen bei der Lektüre und hoffen bei unserer Neuigkeit auf Resonanz.

Herzliche Grüße
Barbara Reuss

Hans-Otto Reuss

Unsere Themen:

CvD-Direktor:

Die Goslarsche Zeitung hatte es bereits am 28. Januar ausführlich berichtet: „Holger Ritzke ist neuer CvD-Direktor“.

Obwohl es – und das freut uns alle – den Tatsachen entspricht, war die GZ hier einmal der Zeit voraus, denn an diesem Tage lag Holger Ritzke selbst noch gar nichts Offizielles vor. Das Kultusministerium hat das aber mittlerweile nachgeholt und – wie es so schön offiziell heißt – Holger Ritzke „...den Schulleitungsdienstposten übertragen...“.



Der Mann im CvD-Direktoren-Büro: Holger Ritzke sitzt an gleich zwei Schreibtischen, die seine Vorstellung von Kontinuität und Wandel perfekt symbolisieren. Foto: Heine

Wir vom Dohmianer-Vorstand haben auch bereits – genau so offiziell – gratuliert und uns für die bisherige gute Zusammenarbeit bedankt, die jetzt nahtlos weitergeführt werden kann.

Der Stellvertreterposten soll, so die Schulbehörde – „...zeitnah ausgeschrieben werden...“. Es hätte ja nahegelegen, dies gleich mit der vorliegenden Personalentscheidung zu tun; wa-

rum das noch nicht geschehen ist, darüber darf man sich seine Gedanken machen.

Die Schulleitung besteht im Moment aus:

Holger Ritzke	– Schulleiter
Thorsten Worch	– Stundenplan
Bernd Flügge	– Koord. Oberstufe
Christina Heine	– Koord. Sek. I

Für Holger Ritzke ändert sich im Vergleich zu den vergangenen Monaten kaum etwas: Wir zitieren aus dem o.g. GZ-Artikel:

„Eigentlich muss ich nur irgendwann das Büro wechseln...“

Das hat er inzwischen getan und dabei wieder gezeigt, dass er auch ein praktisch veranlagter Mensch ist: Er bekam im Herbst einen Anruf aus Hildesheim. Dort existierte noch ein alter



Schreibtisch eines ehemaligen Schulleiters aus den 60er Jahren. Er holte ihn, restaurierte ihn und passte ihn an den vorhandenen Schreibtisch an (siehe Bild). Seine Maxime: Erprobtes bewahren, neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen sein. Wir wünschen gutes Gelingen.

Nachruf auf Günter Burghardt

Am 4. November 2025 verstarb im Alter von 90 Jahren Günter Burghardt. Bis ins hohe Alter war er sehr aktiv, dann wurde er vor einem Jahr sehr krank, musste mehrere Operationen überstehen, aber der Krebs im Gesicht wuchs zu schnell. Am 11. November wurde er in Hahndorf zu Grabe getragen. Der Gottesdienst fand in „seiner“ Kirche statt, für die er viele Jahre ehrenamtlich tätig war und für dessen Pfarrer Exner er sich sehr eingesetzt hatte.

Günter Burghardt stammte aus Schlesien, seine Familie flüchtete nach Thüringen, wo er aufwuchs. In Jena studierte er Biologie und Chemie fürs Lehramt und wurde dann auch sofort Lehrer dort. Aber bald wurde der Wunsch groß, über die grüne Grenze im Harz in den Westen zu gelangen - das glückte. In Göttingen fing er ein weiteres Studium an, Geographie als 3. Fach. Nach seiner Heirat kam er 1970 als Studienrat nach Salzgitter, zwei Jahre später an die Christian von Dohm Schule in Goslar, wo er mein Chemielehrer wurde. Als der Schulneubau anstand, arbeitete er an den Plänen mit, entwarf Chemieraum und Sammlung Chemie. Jahrelang war er respektierter Chemieleistungslehre und setzte auch durch, dass Kurse stattfanden, selbst wenn nur wenige Schüler teilnehmen wollten. Ab 1981 war er dann mein Kollege bis zu seiner Pensionierung 1998.



(Foto: privat)

Außer seiner Arbeit für die Kirche galt seine Liebe dem Reisen in die Alpen und ferne Länder und damit verbunden dem Photographieren. Er hielt gerne Vorträge und teilte seine Neugierde, seine Begeisterung und Liebe zur weiten Welt mit vielen Menschen. Das dritte große Betätigungsfeld war die Zauberei, genauer die Mentalmagie. Schon im Unterricht zauberte er zuweilen ein verstecktes Reagenzglas aus der Hosentasche. Später wurde es immer professioneller, er reiste zu Zauberkongressen und zeigte bei vielen Vorführungen mit verschmitztem Lächeln die Illusion des scheinbar Allwissenden. Er hat gelehrt, geforscht, nach Wahrheit gesucht und genoss die Bühne als Lehrer, Redner und Zauberer mit viel Humor. Viele Menschen werden sich gerne an ihn erinnern.

Barbara Reuss



Ausstellung Rathaus-Galerie Bad Harzburg

Am Sonntag, d. 15. Februar hatten wir die Freude, an einer Ausstellungseröffnung im Rathaus der Stadt Harzburg teilzunehmen. Dort gibt es die Rathaus-Galerie, deren Kurator unser ehemaliger (Kunst)Kollege Hans Manhart ist. Dieses Mal war auch der vorgestellte Künstler ehemaliger CvD-Kollege, nämlich Werner Gladigau, der sich schon seit vielen Jahren

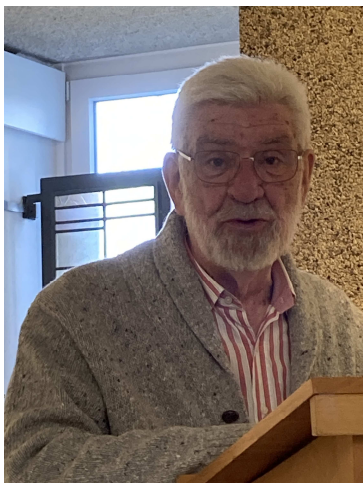


mit der Aquarellmalerei beschäftigt und hier über 25 wunderschöne Gemälde ausstellen konnte. Zwei Beispiele möchten wir hier präsentieren, wobei die Abbildungen hier den eigentlichen Effekt nicht widerspiegeln können – die Gemälde ändern ihren Ausdruck, je nachdem, ob man nahebei oder weiter weg von ihnen weg steht. Schauen Sie selbst – es lohnt sich.

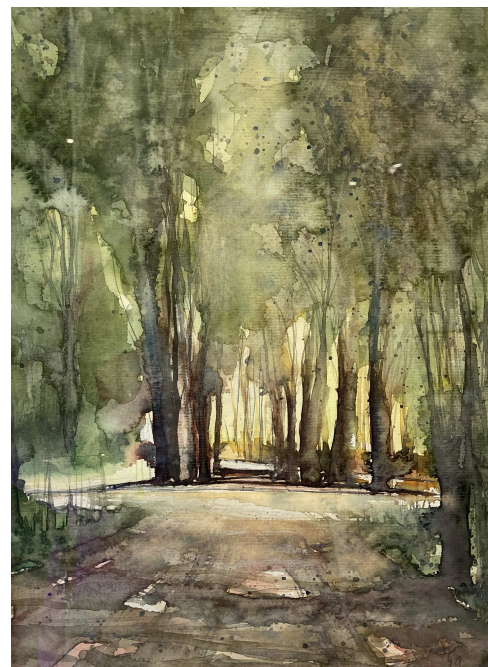
Nach einer Begrüßung durch Harzburgs Bürgermeister Abrahms folgte eine kurze Facheinführung durch Hans Manhart und Werner Gladigau begrüßte die zahlreichen anwesenden Gäste (darunter viele CvD-Kollegen und Kolleginnen) ebenfalls.

Wir erfuhren später, dass es insgesamt über 60 Gäste waren - ein wirklich schöner Erfolg für Werner Gladigau und sein Werk.

Unter den Besuchern war auch der älteste noch lebende CvD-Kollege – ebenfalls ehemaliger Kunstlehrer – Herr Ehlers. Er wird in den nächsten Tagen 95 Jahre alt.



W. Gladigau bei der Begrüßung



**...nun zu unserer Neuigkeit:**

Im unserem letzten Newsletter hatten wir über eine Forderung des Landeselternrates berichtet, die zum Inhalt hatte, die „...Schulqualität zu verbessern...“. Wie gerechtfertigt diese Forderung war und ist, hatten wir anhand einiger Beispiele illustriert. Vor einigen Tagen erschien in der Goslarschen Zeitung eine ähnliche Forderung an die Schuladministration, diesmal aus den Reihen von Handwerk, Industrie und Handel. Sie beschrieb genau so deutlich, dass die Defizite unserer Schulabsolventen offenbar immer gravierender werden. Über eine direkte Reaktion der Kultusbehörde war – wie so häufig – nichts zu lesen oder zu hören. Statt dessen wurde ebenfalls in der Presse berichtet, dass die Grundschulen das schriftliche Dividieren nicht mehr lehren sollen ... (wobei wir der Ansicht sind, dass die Alternativmethode keineswegs leichter ist, sondern eher Verwirrung stiftet)

Man muss sich wirklich fragen, wer sich a) so etwas ausdenkt und b) wie viel Bezug zur Realität diejenigen noch haben. Sind die Anforderungen für bestimmte – auch nicht-akademische – Berufe in der Kultusbehörde mittlerweile völlig unbekannt? Interessant ist, dass sich auch Berufsverbände der Lehrerschaft zu dieser Problematik ziemlich zurückhalten. Was nutzen Bekenntnisse zum Gymnasium, wenn die Inhalte und Anforderungen soweit herunter gedreht werden, dass die Abschlüsse kaum noch etwas wert sind? In Frankreich haben 71% der Schüler Abitur, 85% haben mind. Fachabitur¹ – die Universitäten legen heute größtenteils selbst fest, wer aufgenommen wird. Das gab es im Mittelalter (als es noch kein geregeltes Schulwesen gab) schon einmal.

Zum Vergleich: in Deutschland liegt die Quote der Hochschulzugangsberechtigten bei 52%, in England um 40%.

Wie sehen Sie, liebe Mitglieder, diese Problematik? Schicken Sie uns gern Ihre Meinung, evtl. auch Erfahrungen mit Schulabsolventen, möglicherweise auch Vorschläge, ob und was man (zur Dokumentation) unternehmen könnte. Wir nehmen Ihre Beiträge dann hier gern in den Newsletter auf.

Wir freuen uns sehr auf Ihre Rückmeldung.

¹ Die Angabe bezüglich des Fachabiturs stammt aus dem Jahr 2012 – wahrscheinlich sind es heute eher mehr.